

und da die Schnurkeramik „jeweils den Kern eines indogermanischen Volkstums und damit zugleich einen Kern nordischer Herrengeschlechter gebildet hat“, muß „diese Verbindung von jeder rassekundlichen und rassegeschichtlichen Betrachtung der Indogermanenvölker gefordert werden“. Besonders anzuerkennen ist die Tatsache, daß G. im Gegensatz zu seinem ersten Werke in diesem (und schon in früheren) nicht so sehr das Trennende als das Einende innerhalb des Indogermanentums und auch des Deutschen Volkes betont, und wir treten vollkommen feinen Schlußworten bei, in denen er schreibt: „Auf dem adelsbäuerlichen Indogermanentum baut sich alles auf, was im Kreise der Völker indogermanischer Sprache und so auch im Abendlande und beim deutschen Volke an edelsten Werten geschaffen worden ist. Die Einheit unseres (deutschen) Volkes ist besonders durch den alle Stämme verbindenden Einschlag nordischer Rasse gegeben und die Einheit unserer Bildung durch die Geisteswerte des Indogermanentums“.

Jacob = Friesen.

Heusler, Andreas. Germanentum, vom Lebens- und Formgefühl der alten Germanen. Kultur und Sprache, 8. Band. 8°, 143 S. Carl Winter, Heidelberg 1934.

Heute wird viel über Germanenkunde und Germanentum geschrieben, aber das meiste ist leider nur konjunkturmäßig zu beurteilen. Eine höchst erfreuliche Ausnahme bildet Heuslers „Germanentum“, es ist von einer derartig hohen Warte aus geschrieben, daß es einen Genuß darstellt, es zu lesen. Es ist das beste, was mir seit Jahren zu Gesicht gekommen ist. Wenn H. das Lebensgefühl der Saga-Adelsbauern schildert und deren Herrenethik der Sklavenethik jüdisch-christlicher Richtung gegenüberstellt, wenn er weiter sagt, das Heidentum hat Seiten, die uns vertraut berühren: unmorgländisch, wohlthuend heimisch, so lernen wir diese Nordländer kennen als Menschen, die keine weichlichen Genießer sind, die aber unbefangen ihre Lebensgüter: Reichtum, Macht und Ruhm, bejahren. „Der Ruhm, die gute Nachrede nach dem Tode, ist dem Heiden was dem Christen die ewige Seligkeit: das höchste Gut“. Und so wird uns das „germanische Bewußtsein“ nahe gebracht, das als Schöpfung der deutschen Altertumswissenschaft erst 100 Jahre alt ist, das durch Jacob Grimm zum germanischen Familiengefühl wurde und das Goethesche Weltbürger-tum überwand.

Jacob = Friesen.

Hörmann, Konrad. Die Petershöhle bei Velden in Mittelfranken, eine altpaläolithische Station. 8°. 90 Seiten mit 29 Tafeln u. 5 Textabbildungen. Verlag der Naturhistorischen Gesellschaft. Nürnberg 1933.

Merkwürdigerweise waren bisher aus dem fränkischen Höhlengebiet nur ganz geringe Spuren altsteinzeitlicher Kultur bekannt. Man hatte, wohl in Anlehnung an die französischen Höhlen, haupt-

fächlich nach Feuersteinstücken gesucht und dabei die Knochenkulturen übersehen. S. führt den Nachweis, daß in der Petershöhle eine ausgesprochene Knochenkultur vorhanden war, die von Menghin als Beldener Kultur bezeichnet und als altpaläolithisch angesehen wird. Wenn diese Zeitansetzung wahrscheinlich durch die mährischen Vergleichsfunde auch noch verbessert werden dürfte, so muß doch die hohe Bedeutung der ganz neuartigen Beobachtungen Hörmanns voll anerkannt werden.

Jacob = Friesen.

Kling sp or, Bogislav, Freiherr v. Der Gang der ältesten Besiedlung Schwedens. Eine geographisch-vorgeschichtliche Zusammenstellung. Nordische Studien Heft 13. 8°, 97 Seiten mit 11 Abbildungen im Text und 6 Karten. Greifswald 1934. Universitäts-Buchhandlung L. Bamberg.

Für die gesamte Geschichte unseres nordischen Kulturkreises ist natürlich auch der Gang der ersten Besiedlung in seiner Nordhälfte besonders wichtig. K. bietet uns einen vorzüglichen Überblick über alle Probleme vom Eiszeitalter bis zum Ende der jüngeren Steinzeit, indem er die natürlichen Grundlagen und die klimatischen und pflanzengeographischen Vorbedingungen für eine solche Besiedlung erörtert. Er kommt zu der Überzeugung, daß Schweden „von nicht weniger als drei verschiedenen Volksinvasionen heimgesucht gewesen war, zuerst von der Jäger- und Fischerbevölkerung mit ihrer Wohnplatzkultur, alsdann von dem Ackerbauvolk mit seiner Megalithkultur und zuletzt von den nomadifizierenden Kriegerern des Bootsartvolkes mit ihrer Einzelgrabkultur. Erst im letzten Abschnitt der Steinzeit dürfte ein Ausgleich oder eine Verschmelzung der verschiedenen Volkselemente allmählich stattgefunden haben“. Das sind Feststellungen, die wir auf Grund unserer niedersächsischen Funde auch für den südlichen Teil des nordischen Kulturkreises nur bestätigen können.

Jacob = Friesen.

R ö s t e r, August. Studien zur Geschichte des antiken Seewesens. 22. Beiheft zu „Klio“. 8°. 155 Seiten mit 1 Tafel und 16 Abbildungen im Text. Leipzig 1934, Dieterichsche Verlagsbuchhandlung.

Der ausgezeichnete Kenner des antiken Seewesens, Dr. A. Röster, jetzt Leiter des Morgenstern-Museums zu Wesermünde, gibt uns in der vorliegenden Schrift einen sehr guten Überblick einmal über bestimmte Fahrzeugtypen des Mittelmeergebietes, dann aber auch ganz neue Auffassungen über solche des nordischen Kulturkreises. So behandelt er die Schiffe der nordischen Felsbilder aus der Bronzezeit und geht von der künstlerischen Auffassung aller Felsbilder aus. Er betont, daß der bronzzeitliche Künstler reine Profilzeichnungen, nicht etwa in Umrissen, sondern körperhaft voll ausgezeichnet wiedergab. Diese Beobachtung ist auch nach Röster auf die dargestellten Schiffe,